

SONDER CANALE TRINITATIS

Zum Abschied von
Propst Gregor Giele
am 9. Juni 2024





Gebet für die Stadtsynode

*Großer und lebendiger Gott,
wir glauben und bekennen, dass der
Ort, an dem wir leben, arbeiten und
wirken,
der Platz ist, wo Du uns hingestellt
hast und haben willst.
Hier dürfen und sollen wir Deine
Jüngerinnen und Jünger sein,
deine Liebe und deine Botschaft den
Menschen bezeugen,
und mitarbeiten am Aufbau Deines
Reiches des Friedens, der Menschlich-
keit und Zukunft.*

*Wenn wir jetzt neu fragen,
was Dein Wille für unser Christ-sein
in und für die Stadt und Region
Leipzig ist,
dann bitten wir dich
um die Klarheit und Kraft Deines
Geistes,
um wache und bereite Herzen und
Ohren für Deinen Auftrag an uns in
dieser Zeit,*



*um die Bereitschaft, im Nächsten
einen Menschen zu sehen,
der von Deinem Geist erfüllt ist,
um die innere Freiheit, Bewährtes
auch loszulassen,
um uns nach Neuem auszustrecken,
und um den Mut, Erkanntes tatkräftig
umzusetzen.*

*Wir rufen zu Dir:
schenke den Anfang,
lenke den Fortgang,
hilf zur Vollendung.*

*Gehe mit uns,
führe und leite uns
und schenke Deinen Segen,
damit wir selbst zum Segen werden.
Amen.*

Willkommen und Abschied



Stefan Blattner, Kaplan Kochinka, Propst Vierhock (verdeckt), Pfarrer Giele, Foto: D. Otto

Dieses Foto wurde am 19. Januar 2008 im Saal der alten Propstei in der Emil-Fuchs-Straße aufgenommen: Damals im Hintergrund sitzend Propst Lothar Vierhock, im Vordergrund Pfarrer Gregor Giele und Kaplan Ralph Kochinka. Willkommen und Abschied titelt der Nachmittag. Abschied von Ralph Kochinka, er wird Jugendseelsorger in Schmiedeberg, von dort kommt Gregor Giele ab 1. Februar 2008 nach Leipzig.

Die Idee eines Kirchneubaus soll Realität werden, Gregor Giele wird diesen nach Kräften begleiten. Willkommen und Abschied auf diesem Foto und auch ein Stück Kontinuität, am Rande sitze ich, Stefan Blattner, ich moderiere den Nachmittag damals als Pfarrgemeinderatsvorsitzender und mich hat das Redaktionskollegium dieser Sonderausgabe des Canale Trinitatis gebeten, einen Bogen ins Hier und Heute zu schlagen, subjektiv,

1. Februar 2008
Dienstbeginn als
Pfarrer

31. August 2008
Bistumswallfahrt Rosen-
tal mit Kollekte für den
Propsteineubau Leipzig

episodisch und sicherlich lückenhaft. Abschied heißt es jetzt für Gregor Giele in Leipzig, erst Pfarrer, jetzt Propst der Leipziger Propsteigemeinde. Was erinnere ich?

Ich sehe drei Schwerpunkte in seinem Wirken in Leipzig:

Sein Arbeiten für den Neubau der Propsteikirche und das neue Gemeindeleben hier, sein Tun im Blick auf das Zeugnis katholischer Christen in und für Leipzig und sein Wirken in Zeiten unterschiedlicher Krisen.

„Wenn der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“, Ps 127,1.

Als Gregor Giele 2008 in die Propstei kam, sollte aus dem Entschluss des Pfarrgemeinderats der Gemeinde Wirklichkeit werden. Die Propsteigemeinde selbst fragte sich in einer Ideenwerkstatt (Open Space), mit welchem Leben sie die neue Kirche in der Leipziger Innenstadt ausfüllen und die Menschen der Stadt bereichern wolle. Über allem Planen, Koordinieren, Ermuntern, Werben, Einbinden stand bei Gregor Giele

immer der Gedanke, dass Gott den Schlussstein setzen wird. Und so begleitete die Gemeinde auch ein Gebet für den guten Fort- und Ausgang des Kirchbaus.

Exemplarisch für Gregor Gieles Wirken hier war die von ihm initiierte Botschafteraktion am 7. und 8. Februar 2009: Im Werben um Spenden für unseren Kirchbau schwärmten 200 Mitglieder der Propsteigemeinde deutschlandweit in Pfarreien aus und gaben dem Bitten um Unterstützung des Baus in Gottesdiensten Gesicht und Stimme. Später folgten Infostände beim Ökumenischen Kirchentag in München und auf den Katholikentagen in Mannheim und Regensburg.

Während des Baus waren es wieder die Gemeindemitglieder, die in unserem Info-Container auf der Baustelle den Leipzigern Botschafter der Propstei waren. Mir wurde hier deutlich, dass bei allem Wagen und Zumuten des Kirchbaus in der Öffnung zu den Menschen der Stadt eine besondere begeisternde Kraft lag, da wurde spürbar, dass schon vom Werden der

7./8. Februar 2009

200 Botschafter der Gemeinde
bitten deutschlandweit um finanzielle Unterstützung des Neubaus

Willkommen und Abschied

Kirche für die Menschen in Leipzig eine Imagination ausging.

Vor der Kirchweihe musste Abschied von der Propstei am Rosental genommen werden, einem Gemeindezentrum, das vielen ans Herz gewachsen war, das Heimat war. Der Profanierungsgottesdienst am 8. Mai 2015 und die anschließende Prozession der Gemeinde durch die Stadt zur neuen Propsteikirche waren für mich spirituell eine Sternstunde.

Nach vielbeachteter Kirchweihe am Tag darauf und einer Festwoche zog Leben in das neue Gemeindezentrum ein. Aber es wurde weitergebaut: es folgten der Einbau und die Weihe der Vleugelsorgel am 27. September 2015 und später der Glockenguss und die Glockenweihe am 5. Mai 2018. Zum Glockenguss am 15. Dezember 2017 in der Innsbrucker Glockengießerei Grassmayr reiste eine Gemeindegruppe mit Gregor Giele an, unvergessen bleibt allen die Andacht kurz vor dem Guss der Glocken.



Glockenweihe am 5. Mai 2018

Foto: S. Twardy

Einen Kerngedanken von Gregor Gieles Wirken in Leipzig sehe ich in seinem steten Bemühen, Antworten auf die Frage zu suchen, was wir katholische Christen im Zentrum der Stadt Leipzig den Menschen und Gästen dieser Stadt geben können. Auch in der Verantwortung der Propstei als Zentrumsgemeinde hat Gregor Giele diese Frage 2021/22 beispielsweise in den Mittelpunkt einer Stadtsynode gestellt.



Katholikentag in Mannheim
Foto: Propsteiarchiv

In unserem Pastoralkonzept sehen wir die Propstei als einladende Gemeinde. Dieser Gedanke wird vielfach mit Leben gefüllt, durch das Lesecafé Dreiklang, den Flüchtlingstreff, Veranstaltungen der christlich-jüdischen Woche oder als Gastgeber für syrisch-orthodoxe Christen. Die Kirchenmusik übt besondere Strahlkraft aus und hier auch die Leipziger Abendlobe: Kommen – Hören – Sinnen, eine Stunde an Freitagabenden bei Wort und Musik.

Deutschlandweit bekannt wurde die Propsteikirche spätestens 2016 durch den 100. Deutschen Katholikentag in Leipzig, in dessen Planung und Durchführung auch Gregor Gieles Handschrift ablesbar war. Ich erinnere viele starke ökumenische Zeichen und auch hier wieder die bewusste Zuwendung zu Menschen, denen Gott nicht bekannt oder gleichgültig ist.

Mit der neuen Propsteikirche ist die katholische Zentrumsgemeinde auch relevanter im politischen Diskurs der Stadt geworden. Immer wieder zeigten wir Gesicht und Stimme, etwa beim Singen vom Kirchendach gegen das Grölen von Legida, bei Hilfsaktionen für Ukraineflüchtlinge in Moldawien oder hier in Leipzig, mit einem Ukraine-Abendlob oder zuletzt mit der Stellungnahme gegen den grassierenden Antisemitismus in jüngster Zeit.

Und hier komme ich zum dritten Schwerpunkt, den ich mit dem Wirken Gregor Gieles in Leipzig verbinde. Sein Tun war hier auch ein Wirken in Zeiten der Krisen.

Ende November 2009
endet Architektenwettbewerb
mit dem Siegerentwurf von
Schulz & Schulz, Leipzig



Willkommen und Abschied

Corona-Pandemie, Krieg und Vertreibung und Flucht, Inflation, Wetterextreme und Klimawandel – das klingt fast nach apokalyptischen Plagen, wie wir sie hierzulande lange nur aus alten Kirchenliedern kannten. Plötzlich ereilten sie uns und haben auch uns erschüttert.

Krisen bergen eine doppelte Gefahr: Zum einen verengen sie den Blick – wir sehen nur noch das Negative. Zum anderen fühlen wir uns fremdbestimmt, von außen getrieben. Und wir laufen Gefahr, den Bezug zu uns selbst, zu anderen und auch zu Gott zu verlieren. Hier habe ich Gregor Giele als beständigen Arbeiter erlebt. Als einen, der die bedrohliche Wirklichkeit und seine momentane Ohnmacht wahr- und annimmt und unaufhörlich seine und unsere Sinne nach einem Ruf Gottes in den Krisen wachhält.

In der Corona-Pandemie wurden sehr schnell Gottesdienste gestreamt, gab es digitale Austauschformen. Angesichts der Kriege der Zeit haben wir Position für die Opfer der Ge-



Weihnachtsandacht

Foto: S. Twardy

walt bezogen, ob im Flüchtlingscafé und bei vielfachen Unterstützungen dann auch für Ukraineflüchtlinge. Zu den Krisen gehören auch die Erschütterungen, die durch Missbrauch in der katholischen Kirche, durch mangelhafte Aufarbeitung und damit eingehendem Vertrauensverlust hervorgerufen wurden. Synodale Wege zeitigen Hoffnungen und Enttäuschungen. Kirchenaustritte haben eine neue Qualität. Austrittszahlen

Mai 2010

Ökumenischer Kirchentag
in München, Teilnahme
mit einem Plexiglasmodell

24. Mai 2010

300 Jahre katholischer
Gottesdienst in Leipzig
nach der Reformation



bedrücken. Gregor Giele belässt es nicht bei Betroffenheit, sondern signalisiert mit einem Plakat an der Kirchentür, dass Ausgetretene bei uns zu Gottesdiensten und Sakramenten weiter willkommen sind, der Pfarrerrat sucht auf einer Klausur nach Wegen, Menschen in ihrem Zweifel an Kirche und Glauben nahe zu sein. Auch in Zeiten der Krise habe ich Gregor Giele wider Resignation und Gleichgültigkeit als Impulsgeber er-

lebt, in vielen Fällen auch als nahbaren Seelsorger, der mit den Menschen auch neue Wege sucht und geht, als Christ, der einlädt, immer wieder neue Aufbrüche zu und mit Gott zu wagen.

In einem Abendlob habe ich einmal das Gedicht „Ein Fünfter“ von Wolf-Dieter Gregel gelesen:

*Ein Fünfter
Es lohnt nicht
wozu der Aufwand
sagt einer
Alles ist gesagt
ein anderer
Alles ist versucht
ein dritter
Alles ist gefühlt
ein vierter
An manchen Tagen denke ich
sagt der fünfte
dass Gott etwas Neues erfahren will
heute
über sich
in mir.*

Stefan Blattner

10. Dezember 2010

Bauantrag gestellt, Newsletter zum Bau erscheinen

März 2011

Willkommenstreffen für Neuzugezogene beginnen

Fragen an Weggefährten

Nach 16 Jahren verlässt Propst Gregor Giele Leipzig, um seinen Dienst im Bistum in Zwickau fortzusetzen. Nach einer so langen und reich gefüllten Zeit gab es sehr schnell Einigkeit darüber, dass es zur Verabschiedung einen so genannten „Sondercanale“ geben soll.

Es war klar, dass der Umfang eines solchen Sondercanales nicht ins Unendliche gehen konnte, dass wir etwas brauchten, das eine große Weite ermöglichte und viele Aspekte abdecken konnte. Im Laufe der Diskussion des Redaktionsteams stellte sich heraus, dass es hilfreich sein könnte, wenn alle Beiträge eine ähnliche Struktur hätten.

Und so kam es zu drei Fragen, die das Redaktionsteam allen hier Angefragten gestellt hat. Sie nehmen ihren Ausgang beim Gedanken, dass es in jeder Beziehung Höhepunkte gibt, aber auch gemeinsame und auch mühsame Wegstrecken. Sie lauten:

1. *Wie hat Sie Gregor Giele inspiriert, welchen Höhepunkt mit ihm erinnern Sie?*
2. *Wie haben Sie Gregor Giele auf gemeinsamen Wegstrecken erlebt?*
3. *Welche spirituellen Erfahrungen wurden Ihnen mit/von Gregor Giele geschenkt?*

So konnte jede und jeder der Angefragten in aller Weite mit diesen Fragen umgehen. Wie sie verstanden und beantwortet wurden, das findet sich auf den nächsten Seiten in den Antworten ganz verschiedener Menschen aus der Gemeinde und von ehemaligen Weggefährten, die Zahlen am Beginn eines jeden Abschnittes verweisen auf die Frage, die sie beantworten.

Lassen Sie sich mitnehmen auf dem Weg der verschiedenen Erfahrungen der Menschen, wohl wissend, dass es sich um einen Ausschnitt und nicht um das Ganze der Gemeinde handelt.

Regina Nothelle

22. August 2011
erster Baggerbiss

8. Januar 2012
Die prämierten Entwürfe
der Liturgischen Orte
werden ausgestellt.



Glaubenskurs v. l. n. r.: Dr. Tobias Ried, Gunther Bachmann, Propst
Foto: G. Bachmann

Aber Gregor Giele durchkreuzte diese Erwartung und konfrontierte mich mit einem jungen Mann aus Bayern, Physiker und Mathematiker, bestens vernetzt im heutigen globalen Wissenschaftsbetrieb, aber auch in der Kirche sehr engagiert – ein Coup, für den ich ihm bis heute dankbar bin.

Gunther Bachmann, Teilnehmer am Glaubenskurs

1. Für meine Annäherung an die katholische Kirche bat ich Gregor Giele, nach einem passenden Gesprächspartner für mich Ausschau zu halten. Ich dachte an einen älteren Mann, vielleicht auch mit einer romantischen Mittelalterbegeisterung, ähnlich wie ich selbst.

2. Ich habe Gregor Giele als einen Priester erlebt, der mich in meinem Ansatz, auf die Kirche zuzugehen, nachdrücklich bestärkte.

Beim ersten Treffen des Glaubenskurses, nachdem sich alle Teilnehmer vorgestellt hatten, brachte er den sogenannten Herrgottswinkel ins Spiel und verwies so auf ein Spektrum von Möglichkeiten, die uns Menschen gegeben sind, Gott zu begegnen.



Mai 2012
Katholikentag in Mannheim, Taleraktion des
Baufördervereins

Fragen an Weggefährten

Über mich sagte er: „In seiner Mittelalterbegeisterung hat ihn Gott berührt“, was mich sehr freute, denn das bedeutet eine Wertschätzung des Mittelalters und auch einen Respekt vor der Art und Weise, wie ich mich mit dem Mittelalter beschäftigte.

3. Vom Philosophieren, besonders von Karl Jaspers, vom philosophischen Glauben herkommend, hatte ich mit dem Offenbarungsglauben Schwierigkeiten, die ich nicht auf sich beruhen lassen konnte, denn mich zog ja die großartige Einheit des Geistes (bei aller Vielfalt) im Raum der Kirche an.

Nachdem ich etwa ein Jahr im Kontakt mit der Propsteikirche war, Gespräche hatte, Messen besuchte, las, ins Denken kam, geschah eine Veränderung in mir; der innerliche Widerstand gegenüber der Offenbarung schwand, was ich mit einem Glücksgefühl wahrnahm.

Gregor Giele hat daran einen gewichtigen Anteil. Er ließ mich/uns im Glaubenskreis hinter der anscheinend naturalistischen Behauptung dogmatischer Aussagen einen Zusammenhang, eine Tiefe wahrnehmen, die ihm selbst offenbar geworden war, und mich ganz selbstverständlich vor eine Entscheidung stellte.

**Sr. Susanne Schneider MC,
2001 bis 2016 in Leipzig,
Kontaktstelle Orientierung**

1. Zunächst erinnere ich mich an seine scharfe Zunge, weil er mehrmals meinte, wir Missionarinnen Christi lebten ein „Ordensleben light“. Damit forderte er mich heraus! Ich wiederum konterte, dass er als Diözesanpriester die Macht in der Kirche gepachtet hätte...

2. Ich hatte mit ihm zu tun, wenn er „meine“ Tauschüler*innen taufte. Dabei erlebte ich ihn unkompliziert, kooperativ und schnell entschlossen. Bei der Erstellung der Texte für die

16. März 2013
Bischof Heiner Koch
eingeführt

13. April 2013
1. Open Space





Pfarrgemeinderat 2016 , Foto: S. Twardy

Exerzitien im Alltag erlebte ich seine spirituelle Seite und seine ignatiansche Prägung, die er von Dresden mitbrachte.

3. Ich habe ihn zunächst als „Macher“ wahrgenommen. Dieses Macher war dann bei genauerem Hinschauen von einem tiefen Glauben, von Hoffnung und Liebe geprägt. Diese Verbindung von außen und innen hat mir sehr gut getan und war mir ein Vorbild.

Dr. Hermann Heipieper, Pfarreirats-Ausschuss Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Digitales

1. Für mich ist als Höhepunkt geblieben, wie Gregor Giele innerhalb kürzester Zeit die Einrichtung von professionellen Livestream Gottesdiensten aus der Propstei organisiert hat. Der erste fand bereits am Tag nach dem Corona-Lockdown, am 15.03.2020 statt und hat dann die Propstei im Bistum, auch weit darüber hinaus bekannt gemacht.

24. April 2013
Grundsteinlegung,
Segnung des
Informationscontainers

27. April 2013
Zusage eines neuen
Propsteikantors

Zudem hat es Propst Giele glänzend verstanden, die durch den zentralen und markanten Kirchenbau bedingte hohe mediale Wahrnehmung katholischer Präsenz in Leipzig zu stärken.

2. Wir waren seit 2016 gemeinsam im Pfarrgemeinderat/Pfarreirat tätig. Hier hat Gregor Giele durch klare Positionen und schnelle Aktionen starke Akzente gesetzt. Zu nennen wären hier die Stellungnahme zur Segnung homosexueller Paare, die Plakataktion „Ausgetreten“ und das in die Stadt ausstrahlende Transparent „22 ist nicht 89 – Wir leben in keiner Diktatur“.

3. Die größten spirituellen Erfahrungen mit Gregor Giele hatte ich in sehr schönen feierlichen Gottesdiensten in der Propstei, die durch intelligent-tiefgründige Predigten des Propstes zum Nachdenken und Reflektieren anregten.

Stefan Plattner, Referent der Dekanatsjugendstelle Leipzig

1. Januar 2022. Ich überlegte, ob ich von Brixen/Südtirol nach Leipzig ziehen und die ausgeschriebene Stelle als Dekanats-Jugendreferent annehmen sollte. Propst Gregor lud mich damals bei unserem ersten Treffen zum Griechen ein. Nach diesem Essen war mir klar: In der Propstei kann ich mir vorstellen zu arbeiten! Seine unkonventionelle Art, seine zeitgemäße Theologie und sein offenes Kirchenverständnis waren Gründe dafür, dass ich mich in Leipzig wohl fühlte und hier eine neue Heimat fand.

2. Gregor ist ein Manager: Was er in die Hand nimmt, wird gut! Er hat die Gabe, vieles im Blick zu behalten und findet für fast alle Wege zum Ziel. Gregor ist eine Autorität: Was er sagt, das gilt! Er nimmt seine Rolle als Leiter und Vorsteher der Gemeinde ernst. Dies hat manchmal auch zu Spannungen geführt. Gregor ist ein Prediger: Himmel und Erde werden vergehen, aber seine Worte werden nicht vergehen! Ich kenne nieman-



5. April 2014
Kreuzeinhub

Juni 2014
Neugründung der
Verantwortungs-
gemeinschaft Propstei

den, der besser predigen kann als er. Seine geniale rhetorische Art und seine tief sinnigen Gedanken fesseln und regen zum Weiterdenken an.

3. Durch Gregor wurde mir wieder neu bewusst, worauf es im christlichen Glauben ankommt. Nicht auf Prunk, Gold und Äußerlichkeiten, sondern auf die Beziehung zwischen Gott und Mensch und die Beziehung zwischen den Menschen untereinander. Das wird in seinen Gottesdiensten spürbar.

Gisela Schwetzler, Elisabethkreis

1. 100. Katholikentag in Leipzig vom 25. bis 29. Mai 2016. Die gemeinsame Vorbereitung und Gestaltung des Katholikentages mit Propst Giele bereitete mir große Freude. Ich bin sehr dankbar für sein umsichtiges Vorgehen und seine klaren Positionen.



Elisabethkreis am 31. Januar 2023: Propst Giele dankt für den jahrzehntelangen Gemeindedienst im Elisabethkreis, Foto: G. Schwetzler

2. Propst Giele findet aus meiner Sicht immer die richtigen Worte, sei es bei seinen inspirierenden, Halt gebenden Predigten, beim aktiven Mitwirken als Vertreter der Propstei im politischen Raum der Stadt Leipzig oder bei der Beerdigung eines jungen Freundes. Er verkündet die Botschaft Jesu mit Betonung der Vielfalt der Lebensstile und der Menschlichkeit und sucht auch zu kontroversen Themen das Gespräch.

3. Die Glockenweihe am 5. Mai 2018.

Anfang 2015

2014
Katholikentag in
Regensburg

Singen gegen Legida vor
der Kirche und auf dem
Kirchendach

31. Januar 2015
Propst Lothar Vierhock
wird Pfarrer in Hongkong

Fragen an Weggefährten



Propst G. Giele im Gespräch anlässlich der Glockenweihe am 5. Mai 2018, Foto: T. Kraftczyk

Kolpingsfamilie

1. Propst Giele ist Präses unserer Kolpingsfamilie.

Trotz seiner umfangreichen Aufgaben und vielen Terminen in der Gemeinde und der Stadt hat er an wichtigen Zusammenkünften unserer Kolpingsfamilie teilgenommen, was immer eine Bereicherung für uns war.

2. Beeindruckt hat uns sein Einsatz beim Bau der neuen Kirche, was ihm so manches graue Haar beschert hat. Auch der Auszug aus der alten Kirche war nicht immer einfach, ist aber gut verlaufen.

3. Unvergessen bleiben die Reisen nach Israel, an denen auch einige unserer Mitglieder teilgenommen haben. Der Reiseverlauf war sehr gut orga-

nisiert und die geistliche Begleitung unseres Präses hat uns viele Höhepunkte bereitet und unvergessene spirituelle Erfahrungen gebracht.

Der Vorstand der Kolpingsfamilie

1. März 2015
Ernennung
zum Propst



4. Mai 2015
Umzug in die neue
Propstei

Stefan Twardy, Ausschuss Feste/Feiern/Veranstaltungen

1. Besonders in Erinnerung bleibt dem Ausschuss Feste, Feiern und Veranstaltungen die Vorbereitung und Durchführung des Festes der Glockenweihe. Dabei wurde uns sehr viel Unterstützung gegeben, um ein gelungenes Fest zu ermöglichen. Es wurde nichts dem Zufall überlassen.

2. Der Ausschuss war frei in seinem Arbeiten. Wenn Unterstützung oder Entscheidungen notwendig waren, die vom Propst „abgesegnet“ werden mussten, da ja auch oft Budgetfragen mitbedacht werden müssen, war Propst Giele unkompliziert und schnell in der Entscheidungsfindung. Auch war seine Menschenkenntnis hilfreich, wenn zu bestimmten Aufgaben und neuen Ideen Personen mit entsprechenden Begabungen in der Gemeinde gesucht wurden. Es war nicht immer einfach, gemeinsame Termine zu finden.



Foto: S. Twardy

3. Bei aller Sorge um das Gelingen und Mittun, genügend Gemeindeglieder und helfende Hände zu finden, gab es immer ein Gottvertrauen, welches uns vermittelt wurde. Dazu gehörte der Ausspruch: „Es wird schon, es finden sich noch genügend Mitwirkende, auch wenn die Listen noch leer sind. So ist das in der Propsteigemeinde“.



8. Mai 2015

Profanierung der Propsteikirche
am Rosental und Lichterprozession
zur neuen Kirche

Fragen an Weggefährten



Foto: S. Twardy

**Pfarrer Przemek Kostorz,
Aue-Bad Schlema,
von 2014 bis 2017 Kaplan in
der Propstei Leipzig**

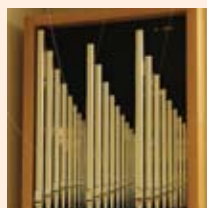
1. Gespür für die Zeichen der Zeit; Geistliche Tiefe; die drei Jahre in Leipzig waren wie ein einziger Höhepunkt. Alles andere wäre gelogen!
2. Immer in Aktion. Immer am Überlegen. Immer interessiert.
3. „Gott in allem suchen und finden“ – war keine Floskel sondern eine Haltung.

**Regina Zschornack und
Barbara Leonhardt,
Sprecherinnen der Katholischen
Frauengemeinschaft Deutsch-
lands, Gruppe Leipzig**

1. Er bringt in seinen erfrischenden Predigten mit klaren Worten die Dinge auf den Punkt. Wir feierten mit ihm am 11.5.2019 das 20-jährige Bestehen der kfd im Bistum Dresden-Meißen in einem lebendigen Gottesdienst unter dem Thema „Von Frauen für Frauen“.



9. Mai 2015
Weihe der neuen
Propsteikirche



September 2015
Orgelweihe

2. Als kfd-Gruppe haben wir in den Räumen der Propstei eine Heimat gefunden und Gregor Giele als einen bodenständigen, lebensbejahenden, kritischen und für die Fragen der Zeit offenen Seelsorger erlebt.

3. Gregor Giele zeigte sich für die Beteiligung von Frauen innerhalb der Katholischen Kirche stets aufgeschlossen und interessiert. Er ermöglichte und unterstützte uns, unsere Spiritualität und Impulse zu aktuellen Fragen mit einzubringen.

Dominik Welters, Leipziger Volkszeitung, begleitete die Gemeinde zum Glockenguss

1. Ein Fan des 1. FC Köln kann einen Fan von Borussia Mönchengladbach a priori nicht inspirieren. Hin und wieder fand ich die Gedankenanstöße dieses „kölschen Dresdners“ aber erstaunlich.

2. Bisweilen renitent. Dann aber meist wohltuend renitent. Typisch für einen (Fast-)Kölner bürstet er gern gegen den katholischen Strich. In diesem Fall in die richtige Richtung.

3. Dass sich Kölner und Gladbacher am Ende doch näher sind als gemeinhin angenommen. Was vermutlich daran liegt, dass ihr (rheinisches) Herz links schlägt!

Der Vorstand des Kirchbaufördervereins der Propstei

1. Gregor Giele war uns ein steter Inspirator. Schon bei unserer ersten Exkursion in den Porphyrtsteinbruch bei Rochlitz wurde das deutlich und später auf vielfältigen Aktionen des Kirchbaufördervereins.

2. In der Bauphase hat er uns immer wieder mit spannenden Ideen begeistert und für Schwung gesorgt.

1. Mai 2016

P. Bernd Knüfer SJ
gratuliert zum
50. Geburtstag



Herbst 2016

1. Café International –
Willkommenscafé
in der Propstei

Fragen an Weggefährten



Foto: S. Twardy

Stefan Twardy, Pfarreiratsvorsitzender

1. Besonders in Erinnerung bleiben werden dem 2020 gewählten Pfarreirat die virtuell stattfindenden Sitzungen via Zoom wegen der Corona-Pandemie. Immer wieder gab es tagesaktuelle Fragen, die zur Entscheidung kurzfristig in die Tagesordnung aufgenommen werden mussten, weil es die aktuelle Situation erforderte. Als ein Beispiel sei die Aktion der Plakatierung „22 ist nicht 89“ – wir leben in keiner Diktatur“ erwähnt. So versuchten Propst Giele und der Pfarreirat im Sinne der Gemeinde unseren Standpunkt auf die aktuellen Ereignisse kund zu tun. Auch der schmerzhaft Blick auf die aus der Kirche ausgetretenen Mitglieder wurde immer wieder aufgenommen. Zusammen konnten wir 50 Jahre Pfarreirat und das Fest „100 Jahre Propstei“ begehen.
3. Die Aktionen des Kirchbaufördervereins schenkten uns Begegnungen, bei denen auf vielfältige Weise die besondere Strahlkraft, vor allem aber die spirituelle Dimension unseres Kirchbaus erfahrbar wurde.

Mai 2016
100. Katholikentag in
Leipzig



Oktober 2016
Gemeindefwallfahrt zu den
bayerischen Klöstern

2. Der gemeinsame Weg war geprägt vom unermüdlichen Suchen, den aktuellen Situationen gerecht zu werden. Besonders fordernd war, während Corona ohne persönliche Begegnung das Gemeindeleben am „Laufen“ zu halten. Immer wieder wurden Wege gesucht und gefunden, Gemeindeleben auch unter diesen schwierigen Bedingungen zu ermöglichen. Sogar die Stadtsynode fand so statt. Voller Ideen, aber auch Richtung gebend, konnten wir ihn in Diskussionen erleben. Seine Kenntnis zu den „Talenten/Begabungen“ der Gemeindemitglieder hat immer wieder begeistert.

3. In Erinnerung bleiben die Pilgerreisen nach Israel. Besonders die bewegenden Momente in den Andachten und Gottesdiensten an den heiligen Stätten, wo Gotteserfahrungen spürbar wurden.

Regina Nothelle, Teilnehmerin an der Stadtsynode 2021-2022

1. Dass es – in anderen Bistümern – ein solches Format wie die Stadtsynode gegeben hat, das hatten etliche vielleicht schon einmal gehört, aber dass es das dann auch als Format in unserer Stadt und in unserem Bistum geben sollte, diese Idee war ein Herzensanliegen des Propstes und des Dekanatsrates, was man immer wieder während der ganzen Zeit der Synode spüren konnte. Neugierig Machen, Wecken von Begeisterung, Ermutigen, dass man genau die richtige Person für die Teilnahme an der Stadtsynode war, ein erstes Treffen, um zu erspüren, was es bedeutet, dass es hier um einen geistlichen Prozess geht, von dem niemand im Vorhinein sagen kann, wie er „ausgeht“ – all das zeichnete die Zeit bis zum eigentlichen Beginn aus.

2. Bei aller Planung und guten Vorbereitung hatte natürlich niemand Corona und all die damit verbundenen Einschränkungen vor Augen –

Mai 2017
Evangelischer Kirchentag
auf dem Weg

August 2017
Verkauf des alten
Propsteigebäudes

aber es ging nicht anders, die Eröffnungssitzung musste online stattfinden. Was uns alle nicht daran hinderte, die wesentlichen Themen und Fragestellungen herauszufiltern und die ersten zaghaften Schritte auf dem Weg des geistlichen Prozesses zu gehen.

3. Dann kam – zum Glück auch in realer Begegnung – die Zeit des gemeinsamen Arbeitens, Ringens, des Schrumpfens der Teilnehmerzahl, der Abstimmungen, der Enttäuschungen über den Verlauf von Abstimmungen, neues Ringen um endgültige Form und Fassung der Veröffentlichung, knappes Scheitern eines wesentlichen Aspektes unserer Veröffentlichungen ... Immer wieder erinnerte uns der Propst daran, dass es hier um einen geistlichen Prozess geht und wir das nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Die vom Vertrauen auf den Heiligen Geist geleitete Haltung des Propstes zu diesen Entscheidungen kommen mir bis heute oft in den Sinn, wenn es darum geht, Neues auf den Weg zu

bringen und nicht meine Gedanken unbedingt durchzusetzen, auch wenn es schmerzt und ein anderer Weg noch so sehr wünschenswert gewesen wäre.

Angelika Lucius, Leiterin der Caritas-Kita St. Franziskus

1. In Erinnerung bleiben bei uns, den Mitarbeitenden der Caritas Kita St. Franziskus, unsere gemeinsamen Andachten mit Segnung in jedem Jahr für die Kinder, die Familien, die Mitarbeitenden und unser ganzes Haus.

Gemeinsam im Gespräch hatten wir von Anfang an gleichermaßen den Wunsch nach gelebter Ökumene. Mit der Anregung von Gregor Giele wurde die gemeinsame ökumenische Andacht zu St. Nikolaus für uns gelebte Ökumene. Es ist in den wenigen Jahren des Bestehens der Caritas Kita St. Franziskus eine gern gesehene Tradition geworden, die wir weiterführen werden. Ausgehend von der Tradition dieser gemeinsamen ökumenischen

29. November 2017

Glocken der alten Propsteikirche aus Turm gehoben und zur Glockengießerei nach Innsbruck transportiert

15. Dezember 2017

Glockenguss des neuen Geläuts, Firma Grassmayr



Weihe der Kita St. Franziskus
Fotorechte: Kita

Andacht pflegen wir nunmehr eine Kooperation mit der Kita St. Nikolai im Sinn des Austauschs und des guten Miteinanders.

2. Gregor Giele erlebten wir morgens freundlich vom Balkon grüßend, energievoll, in Bewegung, agil Menschen zusammenführend und helfend zur Seite. Er teilte offen seine Ideen für die kindgerechte Gestaltung von Andachten und Gottesdiensten

und schenkte uns gute inspirierende Worte für unseren Weg im Aufbau der Kita.

3. Auf seine Worte zu den Andachten und Gottesdiensten konnten wir uns immer freuen. Es war sicher davon auszugehen, dass Gregor Giele die passenden Worte für die Kinder fand und spirituelle Anregungen den Kindern, Familien und Mitarbeitenden mit auf den Weg gab. Er erreichte alle Familien, auch die nicht der Kirche zugehörigen oder dem christlichen Glauben verbundenen Familien. Kirche konnte dank ihm von allen positiv erlebt werden.

Ein Geschenk gab Gregor Giele uns mit seinen Worten, dass es Aufgabe ist, das Gute zu stärken. Er meinte, menschlich bleibt es, zu klagen und täglich vermeintliche Fehler zu sehen. Das lässt sich nicht ändern. Wir können nur das Gute stärken! Das zeigt uns Gottes Liebe und das ist gelebter Glaube.



6. Mai 2018
Glockenweihe



Fragen an Weggefährten

Peggy Kaufmann, Geschäftsführerin der St. Elisabeth-Krankenhaus Leipzig gGmbH

Bitte verzeihen Sie mir, aber ich werde mich nicht strikt an die Fragen halten, denn das würde dem nicht gerecht, was ich gern sagen möchte. Gregor Giele ist in der Tat jemand, der mich inspiriert und zwar nicht nur mit dem, was er tut, sondern eigentlich noch viel mehr mit seinem WIE.

Wenn man mit ihm an einem Tisch sitzt und herausfordernde Themen diskutiert werden, schafft er es, alle Beteiligten am Ende mit erhobenem Haupt von der Diskussion weggehen zu lassen, unabhängig von ihren gegensätzlichen Ansichten oder Meinungsverschiedenheiten. Jeder empfindet eine Bereicherung durch seine Wertschätzung, Offenheit und klare Kommunikation. Und das ist schon der nächste, genau so wichtige Punkt: er vermittelt, insbesondere hier im Krankenhaus eine



Kapelle St. Elisabeth

Fotorechte: St. Elisabeth-Krankenhaus

zeitgemäße und im Alltag angesiedelte Form des katholischen Glaubens. Stets haben spirituelle und weltliche Dinge Platz in seinen Predigten und Andachten, nimmt er ganz konkret Bezug auf die Lebenswirklichkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Auszubildenden, so dass sich alle gesehen fühlen und sich unserem Haus vollkommen zugehörig fühlen.

26. Juni 2018
Silbernes Priester-
jubiläum Gregor Giele



2019
Jesuitenniederlassung
in Leipzig schließt

Florian Meesmann, Konvertit und langjähriges Gemeindemitglied

1. In seinen Predigten erreicht Gregor Giele immer Verstand und Herz. Die Fülle des Lebens hat er immer wieder neu gedeutet, ich fühlte mich als Glaubender respektiert und immer wieder (heraus)gefordert zugleich. Propst Giele hat mich so zur Firmung, zum Übertritt in die römisch-katholische Kirche und zum Lektorenamt geführt.

2. Voller Ideen, ein Mann immer neuer Ideen und ihrer Umsetzung, ein spitzer Humor, an den man sich gewöhnen durfte. Er will Gottes Wort in die (Stadt-)Gesellschaft tragen, die Gemeinde öffnen und offenhalten. So sorgt er für Glaubwürdigkeit, auch in seiner deutlichen Kritik an den Missständen in unserer Kirche.

3. Die Kraft der heiligen Messe mit einem aufgeklärten, fast intellektuellem Glaubensverständnis zu verbinden, diese Kombination ist vielleicht

die wichtigste wiederkehrende Erfahrung. Die liturgischen Texte und Riten hat er mit großer spiritueller Kraft erfüllt.

Andreas Hahn, Livestream, Kirchweihfeste, Katholikentage

1. So einen Typ Pfarrer kannte ich nicht. Direkt. Offen. Auf Du. Mit sehr speziellem Humor. Sein Verständnis von Kirche als Triebfeder in der Gesellschaft inspiriert und motiviert. Wenn ich etwas gelernt habe, dann, dass sich Kirche entwickeln darf, neue Wege finden muss und sich nicht zu verstecken braucht – Visier hoch und raus aus der Komfortzone! Gregor Giele hat Türen geöffnet und spannende Projekte möglich gemacht. Seine Ideen und sein Anspruch waren dabei fördernd und fordernd zugleich. Ein Höhepunkt war die Einweihung der neuen Propsteikirche. Die Beteiligung beim Leipziger Katholikentag und das gesamte Projekt „OFF-CHURCH“ wären ohne

2019

Wahlcheck zur Stadtratswahl und zur Landtagswahl in der Propstei

September 2019

125 Jahre Propsteichor



Fragen an Weggefährten



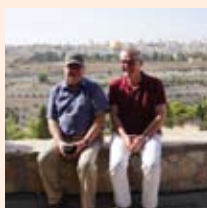
Gregor Giele, Andreas Hahn
Foto: A. Hahn

sein Zutun nicht möglich gewesen. Die digitalen Ausflüge während der Pandemie mit neuen Formaten und spannenden Aufgaben waren nervenaufreibend, aber erfüllend. Projekte wie „Leipzig singt Stille Nacht“ sind Beispiel dafür, was wir als Kirche in kurzer Zeit „wuppen“ können. Dafür braucht es Netzwerker und Macher wie einen Gregor Giele.

2. Die verbalen Spitzen kommen zuverlässig. Das muss man wissen. Wenn man auf gleicher Wellenlänge mitschwingt, macht das großen Spaß. Klappete nicht immer, aber meistens. Nur das Retournieren war nicht einfach – da hat er als Pfarrer klaren Vorteil. Er ist unkonventionell, mutig, nahbar, geradeaus und frech. Vielleicht hat ihn gerade deshalb die ganze Familie ins Herz geschlossen.

3. Die Segnung unseres neuen Hauses mit den noch kleinen Kindern als Sternsinger klingt heute noch nach. Nach einer zehrenden Bauzeit, zwischen Kartons und mitten im Umzugsstress schenkte er uns einen kurzen Augenblick der Besinnung, der uns mit neuer Kraft und Dankbarkeit erfüllt hat. Gern erinnere ich mich an die Kommunionfahrt mit meinem Sohn. Es war faszinierend zu erleben, wie er es schaffte, die tobende Bande in besinnlichen und intensiven Momenten ganz nah bei Gott zu versammeln. Das hat die Kinder und mich tief berührt. Beim anschließenden Fest der Versöhnung landete ich dann

Herbst 2019/Februar 2020
drei Gemeindefwallfahrten
nach Israel



15. März 2020
erster Livestream-
Gottesdienst wegen
der Corona-Krise
aus der Propstei

„aus Versehen“ in seinem Beichtstuhl. Das war zwar nicht geplant, war dann aber auch eine dieser guten und besonderen Erfahrungen mit Gregor.

Superintendent i. R. Martin Henker, 2004 bis 2020 Superintendent in Leipzig

Ich bin Gregor Giele erstmals bewusst begegnet während einer nächtlichen Führung durch die Baustelle der Propsteikirche. Gregor Giele gestaltete sie für ein Nachtprogramm innerhalb des Landeskirchentages 2014. Anfang 2015 übernahm Gregor Giele das Amt des Propstes, wir wurden ökumenische Kollegen und bald Freunde.

1. Es fällt mir sehr schwer aus der Fülle der Begegnungen etwas auszuwählen, was ich als Höhepunkt bezeichnen würde. Ich will wenigstens drei Punkte anführen:

Am Abend des Kirchweihfestes fand eine Ökumenische Vesper statt. Wir hatten uns im Stadtökumenekreis



Gregor Giele, Martin Henker
Foto: Propsteiarchiv

schon lange vorher auf „unser“ Geschenk verständigt: Wegen der Lage der neuen Kirche am Martin-Luther-Ring sollte es eine der Lutherfiguren sein, die auf dem Wittenberger Markt in Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum gestanden hatten. Welch ein Segen, wenn ein solches Geschenk mit Humor und Freude angenommen wird!

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des Katholikentages gab es viele ernste und wichtige Gespräche.



19. Mai 2020
1. Gottesdienst mit
Anmeldung und unter
Hygienebestimmungen

Gregor Giele mühte sich enorm, die ökumenische Gemeinschaft in diesen Tagen deutlich werden zu lassen und entwickelte manche Idee dafür. Der Abendgottesdienst am Fronleichnamstag war für mich eine besondere Erfahrung. Wir konnten nicht gemeinsam Brot und Wein teilen. Aber die Gestaltung – eine Idee von Gregor Giele – zeigte in wunderbarer Weise, welche großen Gaben Christus den einzelnen Kirchen mit ihrem jeweiligen Verständnis der Eucharistie anvertraut hat.

Und fehlen darf natürlich nicht die Faschingsfeier 2017: „Zum Henker mit Martin“ Es war einfach köstlich! Später erzählte ich Gregor Giele, dass ein Gemeindeglied der Propstei sich mir gegenüber heftig über „diese Frechheit“, die ein „Verhohnepipeln“ meines Amtes und Namens gewesen sei, beklagt hatte. Gregor Giele sagte: „Einen schönen Gruß, samstags 17.00 Uhr.“ Ich fragte zurück, was das bedeute. Er: „Beichtgelegenheit“.

2. Ich habe Gregor Giele vor allem erlebt als herzlich-humorvoll, auch ernst und manchmal kurz und

knapp, wenn in alltäglicher Arbeitsroutine irgendetwas zu klären war. Dann waren seine Gedanken und Vorschläge oft intellektuell scharfsinnig und präzise. Gregor Giele war von dem aufgedeckten Missbrauch tief erschüttert und hat nicht einmal mit dem Finger auf andere, z.B. die evangelischen Kirchen gezeigt.

3. Es bestand gegenseitig großes Vertrauen unter uns. Darin sehe ich das größte Geschenk unserer Zusammenarbeit. Als LEGIDA versuchte, Anfang 2015 in Leipzig Fuß zu fassen, war es eine wunderbare, für mich auch tief geistliche Erfahrung, dass wir uns absolut einig waren und die Zusammenarbeit fast „blind“ funktionierte. Ich habe an Gregor Giele erlebt, dass ein „Würdenträger“ sein Amt mit Freude und ohne Selbstüberhöhung annehmen kann. Die große Gastfreundschaft mit den neuen, wunderbaren Gebäuden fand eine tiefe Bestätigung in der Einladung an die aus der Kirche Ausgetretenen zu Gottesdienst und Sakramenten, die zeitweise an der Kirche aushing.

November 2020
Wahl des Kirchenvorstandes und des Pfarreirates

31. Januar 2021
Eröffnung der
Stadtsynode Leipzig

P. Philipp König OP, Kaplan in der Propstei von 2015 bis 2019

1. Da gab es viele! In Erinnerung bleibt mir beispielsweise die Fronleichnamtsfeier auf dem Thomaskirchhof, die mit großem Tiefgang ökumenisch gestaltet war. Inspiriert hat mich besonders Gregors Ideenreichtum, seine Vielseitigkeit und die große Bandbreite, wie er unterschiedlichsten Menschen begegnen konnte – intellektuell, menschlich und geistlich. Er kann einen immer wieder überraschen und passt in keine Schublade – das ist eine seiner großen Stärken!

2. Persönlich habe ich Gregor Giele als guten und kompetenten Chef erlebt! Mit ihm zu arbeiten war motivierend und inspirierend, witzig und unterhaltsam, bisweilen herausfordernd – im besten Sinne! Auch wenn wir bestimmt nicht immer derselben Meinung waren, so war doch klar, dass er stets hinter einem stand, wenn es darauf ankam!

3. Bei Gregor verbinden sich Alltag und Spiritualität auf kreative und oft unkonventionelle Weise. Ich denke an die Ökumenischen Exerzitionen im Alltag, an so manche seiner Predigten, die Menschen noch lange nachgehen können, an seine Klugheit in schwierigen Situationen, an seine Hartnäckigkeit, die manchmal unbequem sein konnte, an sein pastorales Geschick – nicht nur bei der Umsetzung spannender Ideen, sondern auch und besonders im Dasein für die einzelnen Menschen in ihrem jeweiligen Lebenskontext.

Claudia Heinze, Propsteichor

1. Nicht selten in den vergangenen sechzehn Jahren hat der Propst den Propsteichor nicht nur im Scherz „Gottesdienstverlängerungsmusiker“ genannt. Ja, Musik macht Gottesdienste manchmal länger (in der aktiven Raucherzeit hatte der Propst wohl manches Mal bei sehr kunstvoll auskomponierten Benedictusteilen



28. November 2021
Corona-Schutzimpfung
in der Propstei

Fragen an Weggefährten



Propsteichor, Foto: S. Twardy

das Gefühl, da hätte bis zur Wiederholung des Hosannas bequem ein Zigarillo Platz gehabt ...). Auf jeden Fall aber macht Musik die Gottesdienste intensiver.

2. Gemeinsam haben wir Gottesdienste erlebt und erlebbar gemacht, damit sie zum Dienst an den Menschen werden – mit der Kraft der Worte, der Gesten und der Musik, mit dem Erhalten und Hinüberbringen von Bewährtem in die neuen Zeiten und Räume und mit dem Mut für Neues. Es bleiben viele Dinge in Erinnerung: Die Etappen auf dem

Weg zur neuen Kirche, der Abschied, der Neubeginn, die Weihe, die vielen Feste und Gäste, der Katholikentag, die schweren Monate der Pandemie mit den vielen Formaten, die Gottesdienst trotz allem möglich machten und die immer auch der Musik und ihren Akteuren Freiräume bauten. Aber auch die scheinbar kleinen Zeichen, wie zum Beispiel die in die Gemeinde-Inzens eingebettete Inzens der Priester – speziell beauftragte Menschen und doch einfach auch „nur“ Teil der allgemeinen Gemeinde. So etwas sieht man sehr gut von oben! Wir haben „im Dienst“ Predigt-



13. März 2022
Mutpredigt

2022

Mit einem Plakat werden Ausgetretene zur Teilnahme am Gemeindeleben eingeladen.



ten gehört, die uns immer wieder die Perspektive haben wechseln lassen, neue Aspekte ins Spiel brachten, die aufgeweckt und bereichert haben. Du hast unsere Chorwochenenden bereichert, auch mal Krisenintervention betrieben, hast mit uns gefeiert und dich eingemischt.

3. Natürlich kommt es in einer so langen Zeit auch mal zu Misstönen, klapprigen Einsätzen und unscharfen Absprachen. Aber immer wieder auch zu neuen und frischen Einsätzen, zu erstaunlichen Variationen und sich wieder einstellender Harmonie. Danke, dass wir auch all das miteinander hatten.

Wir wünschen dir alles Gute in deiner neuen Heimat. Und wenn du dich in der Christnacht in Zwickau kurz dabei erwischst, die Krönungsmesse im Ohr zu haben oder du in der Osternacht das Händelhalleluja vermissen solltest, dann ist das gar nicht schlimm. Dagegen kannst du nichts machen. Es gehört einfach und hoffentlich auch in Zukunft zur LeipzigPropsteiDNA.

Christine Erhard, Anbetungsgruppen der Propstei

- 1.** Die Rückkehr der Propsteigemeinde in das Stadtzentrum und zwar in jeder Hinsicht wird immer mit dem Namen von unserem Propst Gregor verbunden bleiben, die räumliche Rückkehr mit dem Bau der neuen Propstei als der sichtbare Teil, aber auch das, was wir nicht sehen, aber wahrnehmen, die Akzeptanz der Katholiken in dieser sehr säkularen Stadt.
- 2.** Wir hatten als ein großes gemeinsames Thema die eucharistische Anbetung. Das war damals eine eher unbekannte Spiritualität in der Gemeinde. Propst Gregor war hier stets ein verlässlicher Begleiter bei der Organisation und Durchführung.
- 3.** Ich teilte nicht immer seine Meinung, dennoch ist mir seine große und herzliche spirituelle Weite aufgefallen. Das ist mir dann auch selbst wichtig geworden.

März bis Mai 2022
Ukraine-Lebensmittel-
Hilfsaktion



April/Mai 2022
Vandalismus und
Diebstahl an
liturgischen Orten

Fragen an Weggefährten



Kerze zur Stadtsynode vom Dekanatsrat,
Foto: F. Unger

Cornelia Heider und Franziska Unger, Dekanatsrat

1. Immer wieder regte Propst Giele an, Themen in der und für die Stadt zu setzen. Bereits in der zweiten gemeinsamen Sitzung mit ihm kam die Idee einer Stadtsynode auf, welche weiter reifte und 2021 unter der zentralen Frage „Welchen Auftrag Gottes

nehmen wir als Christen in und für Leipzig wahr?“ mit Vertretern aus allen Leipziger Pfarreien und kirchlichen Orten umgesetzt wurde. Mit den gewonnenen Erfahrungen wird das Format in diesem Jahr erneut angewandt.

Die Vernetzung der Pfarreien im Dekanat wird seit einigen Jahren durch eine jährliche gemeinsame Sitzung der Pastoralkonferenz mit dem Dekanatsrat erweitert.

2. „Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückschaut, taugt nicht für das Reich Gottes“ – dennoch oder gerade: Sein geistliches Wort der ersten gemeinsamen Sitzung prägte die gesamte Periode - er motivierte vorausschauend in die Zukunft zu denken und hatte dabei selbst ein sehr gutes Gespür für anstehende Themen. Wir wurden dabei ermuntert, Neues auszuprobieren und Bewährtes weiterzuentwickeln, Gegebenheiten auch als Chance zu begreifen, innovativ sowie kreativ zu sein. Propst Giele steuerte dabei stets Ideen wie z. B. die einer Kirchenstiftung bei. Dank ho-

Mai 2022

Trinitaler zur Verbesserung
der Gemeindefinanzen
wird eingeführt



**März 2022 bis
Dezember 2023**

Spendenaktion für ukrainische
Flüchtlinge in Moldau

her Transparenz und guter Information sorgte er dafür, dass man auch über den Dekanatsrat hinaus die Arbeit in der Pfarrei oder an kirchlichen Orten bereichern konnte. Es war immer ein gemeinsamer Weg auf Augenhöhe, zielorientiert und dabei mit dem Vertrauen und Freiheiten allein weiterzugehen, immer auch mit einer frischen Prise Humor begleitet.

3. Das einprägendste spirituelle Ereignis im Dekanatsrat war die Stadtsynode mit dem besonderen Blick auf die Menschen in und um unsere Stadt herum. Diese war immer von der Frage begleitet, „dabei die Wirklichkeit Gottes zu suchen und auch zu finden“ (natürlich mit großem Ringen um Entscheidungen).

All diese Anliegen nicht nur in der Stadtsynode vor Gott zu bringen und dabei ein tiefes Vertrauen auf „seine“ Antwort zu haben, um immer wieder neue Perspektiven zu entdecken.

Dr. Renate Richter, Freunde der Propsteimusk

1. Spätestens seit der Orgelweihe 2015 – zitiert Gregor Giele gerne aus dem Konzept (der Ausschreibung): die Orgel sei der „dritte Verkündigungsort neben Altar und Ambo“. Damit akzentuiert er „was dieser Gemeinde wichtig ist: gesungenes Gotteslob“. Folgerichtig gehört der Propsteikantor zur festen Belegschaft seiner wöchentlichen Sitzung. Chapeau, denn das ist keineswegs gängige Praxis in Pfarrhäusern.

2. Dass Musiker den einladenden Altarraum gerne vereinnahmen, dass dieser spezielle Kirchenraum zu Klangexperimenten verleitet, war sicher auch für Gregor Giele gewöhnungsbedürftig – z.B. das neue Format ABENDLOB. Sein kollegiales Agieren aber schafft Vertrauen und damit Freiräume, öffnet Türen zu seinen Wirkungsstätten – weit in die Stadt hinein.

9. Oktober 2022
22 ist nicht 89



Februar 2023
alttestamentarische
Gemeindewallfahrt
nach Israel

Fragen an Weggefährten

3. Seine sehr klaren Argumente – seine heutige Sprache macht mich neugierig, seine Gewissheit lädt ein, weckt Hoffnung. Zu Beginn seiner Leipziger Jahre 2008 sagte Gregor Giele: „Wir bauen eine Kirche für das 3. Jahrtausend“; nun – gleichsam zum Abschied – unterstreicht er diesen Mut: „Wir brauchen uns nicht zu verstecken – die Kirchen von Morgen werden in der Großstadt erprobt“. (Priester-Tagung in Münster 2023).

Priester Rabih Nassour, rum-orthodoxe Gemeinde

1. Zu Propst Giele passt ganz genau, was in der Bibel geschrieben steht: Matthäus 25,23 „der gerechte und treue Knecht“, der Christus, Gott, treu war. Er liebte aus ganzem Herzen seine Brüder und wir sind Zeugen davon.
2. Leipzig und Propst Giele sind für uns miteinander verbunden... Wenn wir von Leipzig sprechen, denken wir



Priester Rabih Nassour und Propst Gregor Giele
Foto: Archiv rum-orth. Gemeinde

an Propst Giele, und wenn wir von Leipzig sprechen, ist der Gedanke an Propst Giele präsent. Propst Giele hat mit Liebe gewissenhaft dazu beigetragen, dass wir uns hier als Gemeinde ein Zuhause aufbauen konnten. Er öffnete uns mit Hilfe der Gemeindemitglieder der Propsteikirche die Türen der Kirche und hörte auf unsere Bitten, indem er

1. März 2023

Wegfall des Infektionsschutzes
(Corona-Krise) in Sachsen

16./17. September 2023

Feier 100 Jahre Erhebung
der Trinitatiskirche zur
Propstei



versuchte, mit verschiedenen Mitteln Hilfe zu leisten, als ob er sie seinen Kindern und Brüdern anbieten würde. Dank ihm spüren wir, dass wir in unserer Kirche und in unserem Haus sind, und das ist es, an dem er unermüdlich arbeitete.

3. Er zeichnet sich immer durch sein sanftes Lächeln und seine tröstenden

und unterstützenden Worte aus, durch die er Zuversicht und Frieden schenkt. Worte alleine können nicht die Zuneigung und den aufopfernden Einsatz von Propst Giele beschreiben. Wir danken von ganzem Herzen allen Brüdern und Schwestern und beten immer zu Gott und seiner jungfräulichen Mutter, dass sie euch in allen Tagen eures Lebens begleiten.

Neue Wirkungsstätte

Wer Propst Giele live erleben oder hören möchte, kann ihn an seiner neuen Wirkungsstätte in Zwickau besuchen.

Für den Moment sei an dieser Stelle auf zwei Mitschnitte verwiesen, die im Internet zu sehen und nachzuhören sind.

Predigt zum Thema „Mut“, 13. März 2022 aus der Reihe der Fastenpredigten

Link: <https://youtu.be/pnVsl48-ifo?si=hyC4MmPdcMqItlw9>

Reiseseegen in den Tagen vor dem 100. Katholikentag in Leipzig, 25. bis 29. Mai 2016,

Link: <https://www.youtube.com/watch?app=desktop&v=uDiIPpRUyMs>

3./4. Mai 2024

Ideenwerkstatt zum Strategieprozess der Leipziger Gemeinden

15./29. Mai 2024

Wahlcheck
Kommunal- und
Europawahl

9. Juni 2024
Verabschiedung



Impressum

Herausgeber: Katholisches Propsteipfarramt St. Trinitatis Leipzig
Redaktion: Dr. Stefan Blattner, Dr. Hermann Heipieper, Beate Müller, Regina Nothelle,
Tobias Nowesky, Dr. Renate Richter, Stefan Twardy, Dr. Carlhans Uhle,
Franziska Unger
Titelfoto: Franziska Unger
Gestaltung: Uta Wolf
Redaktionsschluss: 31.3.2024
Auflage: 500 Exemplare

Dieser Canale wurde mit mineralölfreien Farben auf Umweltpapier gedruckt.

